

Markt Murnau a. Staffelsee

Erster Bürgermeister

Rede des Ersten Bürgermeisters Rolf Beuting zum Beginn der
Amtsperiode 2026-2032.

Murnau, 11. Mai 2026

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute beginnt eine neue Amtsperiode unseres Gemeinderats. Eine
Amtsperiode, die von Verantwortung geprägt sein wird. Von schwierigen
Entscheidungen. Aber auch von der großen Chance, unsere Gemeinde
gemeinsam durch bewegte Zeiten zu führen.

Zunächst möchte ich allen neu gewählten und wiedergewählten
Gemeinderätinnen und Gemeinderäten sehr herzlich zur Wahl
gratulieren.

Sie haben am 08. März das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger
erhalten. Dieses Vertrauen ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist ein
Auftrag. Ein Auftrag zum Dienst an unserer Gemeinde. Und deshalb gilt
Ihnen heute nicht nur ein Glückwunsch, sondern auch ein aufrichtiger
Dank für Ihre Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen.

.../2

Denn das Amt des Gemeinderats in Murnau ist fordernd. Es verlangt Zeit, Geduld und die Bereitschaft, Verantwortung zu tragen.

Es verlangt, sich in komplexe Sachverhalte einzuarbeiten, Entscheidungen abzuwägen und auch Gegenwind auszuhalten.

Aber das Amt des Gemeinderats ist zugleich auch ein schönes Amt. Es ist vielseitig. Es bringt Menschen zusammen. Und es ermöglicht, ganz konkret an der Zukunft Murnaus mitzuwirken. Manchmal ist Kommunalpolitik sogar im wahrsten Sinne des Wortes spannend — weil Entscheidungen unmittelbare Folgen haben und weil wir hier vor Ort erleben, was Politik bewirken kann.

Die Bürgerinnen und Bürger haben heute eine große Verantwortung in unsere Hände gelegt. Gerade deshalb müssen wir offen aussprechen, unter welchen Rahmenbedingungen diese Amtsperiode steht.

Die Jahre 2026 bis 2032 werden finanziell gesehen äußerst schwierig werden.

Es ist kaum noch Geld für neue Projekte vorhanden. Von Monat zu Monat verschlechtern sich die finanziellen Aussichten für den Markt Murnau. Allein die Auswirkungen der aktuellen Steuerschätzung und der Krankenkassenreform werden dem Markt Murnau voraussichtlich zusätzliche Belastungen in erheblicher Höhe auferlegen.

Und deshalb wird uns eine zentrale Frage durch die kommenden Jahre begleiten:

Wie gestalten wir Wandel unter diesen Bedingungen?

Berits die geplante Finanzierung beschlossener Maßnahmen wird uns vor große Herausforderungen stellen. Neue Projekte werden wir künftig nur noch dann beginnen können, wenn sie wirtschaftlich tragfähig sind und unserer Gemeinde dauerhaft nützen.

Das wird uns manches abverlangen.

Vielleicht auch den Verzicht auf Wünsche, die wir alle gut nachvollziehen können.

Aber gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich die Stärke der kommunalen Selbstverwaltung.

Wir dürfen uns nicht darin verlieren, Probleme bis zum Sanktnimmerleinstag zu beklagen. Unsere Aufgabe ist es, Lösungen zu suchen — sachlich, vernünftig und überparteilich.

Die Bürgerinnen und Bürger erwarten von uns zurecht keine Inszenierungen.

Sie erwarten von uns, dass wir uns als Problemlöser präsentieren. Denn genau davon lebt die Akzeptanz unserer Demokratie:

Von einer Gemeinde, die funktioniert. Von einer Verwaltung, die verlässlich arbeitet. Von einem Gemeinderat, der Verantwortung übernimmt — auch dann, wenn die Spielräume enger werden.

Und wir wissen zugleich: Die Demokratie selbst wird in den kommenden sechs Jahren vielfach herausgefordert werden.

Landtagswahlen, Bundestagswahlen, die Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten, die Entwicklungen in Europa, die Präsidentschaftswahlen in Frankreich — vieles davon wird direkt oder indirekt auf unser Land und auch auf unsere Gemeinde wirken. Manche Entwicklungen werden uns schicksalhaft erscheinen.

Gerade deshalb kommt der kommunalen Ebene eine besondere Bedeutung zu.

Hier erleben die Menschen Demokratie unmittelbar.

Hier entscheidet sich, ob Vertrauen entsteht oder verloren geht.

Hier entscheidet sich, ob Politik als handlungsfähig wahrgenommen wird.

Ich wünsche diesem Gemeinderat deshalb den Mut, die Größe und die Klarheit, die Verantwortung seiner Mission in den kommenden sechs Jahren zu erkennen — und dem geschenkten Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden.

Wir tragen Verantwortung nicht nur für Straßen, Haushalte und Bauvorhaben.

Wir tragen Verantwortung für den Zusammenhalt unserer Gemeinde.

Und ich bin überzeugt:

Wir können es besser als die Feinde der Demokratie.

Mit Anstand statt mit Lautstärke.

Mit Verantwortung statt mit Parolen.

Mit gemeinsamer Arbeit statt mit Spaltung.

Wenn uns das gelingt, dann werden die kommenden sechs Jahre trotz aller Schwierigkeiten gute Jahre für unsere Gemeinde werden.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Vielen Dank.